



Durch Daressalam

wehrloten aus Tansania Löschfahrzeug

Stadt Tansanias und en kurz vor einer of-
epartnerschaft. Das
tre in Daressalam in-
nkinder durch ganz-
ueung und Ausbil-
ereinrichtungen zu-
ellschaft. Bereits seit
ine Verbindung zwie-
endfeuerwehr Ham-
n Dogodogo Centre.
n Begegnungen der
n in beiden Städten
u einer Jugendfeuer-

wehr im Ausbildungszentrum in Daressalam begonnen. Ziel ist es, den Jugendlichen dort durch eine örtliche Jugendfeuerwehr eine attraktive Freizeitgestaltung, aber auch eine weitere Qualifizierungsmöglichkeit für ihr künftiges Berufsleben anzubieten. In den vergangenen Jahren konnten bereits zahlreiche Jugendliche in Daressalam in Erster Hilfe geschult werden. Nun soll ein freiwilliger Trainer aus Hamburg vor Ort weitere Lehrgänge leiten. Also: Wasser marsch. od

Neuer Schießstand der Polizei wird deutlich teurer

Die neue Schießanlage der Polizei in Alsterdorf wird richtig teuer: Knapp acht Millionen Euro muss der Steuerzahler mehr für die Realisation des hochmodernen Schießstands aufbringen. Jetzt wird der Preis mit 29,9 Millionen Euro angegeben. Der Grund: Die Anlage, die von der Hamburgischen Immobilien Management Gesellschaft (IMPF) realisiert und vermietet wird, wurde offenbar schlecht geplant. Ein vom Investor, der Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement, eingesetzter Gutachter hatte Sicherheitsmängel festgestellt. Insbesondere das Herzstück, die Schießbahnen und die Geschossfänge, wurden bemängelt. Sei waren in der ursprünglichen Planung nicht sicher genug. Um die Sicherheitslücken zu schließen, musste die Baukonstruktion geändert werden. Die Schießstände sind jetzt größer. Zudem wird mehr Stahl verbaut. Allein das schlägt mit rund vier Millionen Euro zu Buche. Auch die Lüftungstechnik musste angepasst werden. Weiterhin hatte man bei der ursprünglichen Kostenrechnung noch nicht den Grundstückspreis mitgerechnet. Der liegt bei 1,8 Millionen Euro.

Innensenator Christoph Ahlhaus hatte die Nachricht von der Kostenexplosion noch vor seinem Mallorca-Urlaub erreicht. „Er wurde davon überrascht und war ganz und gar nicht amüsiert“, hieß es aus seiner Umgebung. Das Projekt selbst wird trotz der weitaus höheren Kosten nicht infrage gestellt. „Die bisher von der Polizei genutzten Schießanlagen in Bahrenfeld und am Wiesendamm weisen erhebliche bauliche Mängel auf, entsprechen nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen und den Vorschriften für Lärm- und Arbeitsschutz“, sagt Behördensprecher Thomas Butter. „Eine Sanierung scheidet aus fachlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen aus.“ Insbesondere sei mit der Planung des A-7-Deckels im Bereich des aktuellen Schießplatzstandortes in Bahrenfeld eine Verlagerung alternativlos. ZV

Kundgebung: Fünf Jahre „Laut gegen Nazis“

Mit einer Kundgebung am Sonnabend in Hamburg will die Kampagne „Laut gegen Nazis“ ein Zeichen gegen rechts setzen und ihr fünfjähriges Bestehen feiern. „Wir verzeichnen einen massiven Zuwachs an rechter Gewalt“, sagte LGN-Sprecher Jörn Menge am Freitag. Die Situation sei wesentlich schlechter als vor fünf Jahren. „Bundesweit kommt es alle acht Stunden zu rechtsextremen Übergriffen“, ergänzte Timo Reinfank von der Amadeu Antonio-Stiftung. Zu der Kundgebung auf dem Spielbudenplatz in St. Pauli haben sich Musiker wie Afrob, Sebastian Krumbiegel (Die Prinzen) und Rolf Stahlhofen (Söhne Mannheims) angekündigt.



Gemeinsam treten Prominente „für Demokratie und Freiheit“ auf

Zudem soll es Lesungen und Kurzbeiträge etwa von Schauspielerinnen Alexandra Kamp oder dem Präsidenten des FC St. Pauli, Corny Littmann, geben. „Wir haben „Laut gegen Nazis“ von Beginn an unterstützt“, sagte Littmann, dessen Verein für seine linksorientierten Fans bekannt ist. „Drastisch gesagt fürchten wir eine Invasion rechtsradikaler Fans“, erklärte er mit Blick auf die aufgestiegene Zweite Mannschaft, die künftig in der Regionalliga spielt. So hätten rechts-extremistische Fangruppen etwa aus Chemnitz oder Halle bereits ihr Kommen angekündigt.

Seit August 2004 kämpft „Laut gegen Nazis“ mit großen und kleinen Projekten gegen „Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Nazi-Gedankengut“. Unterstützt wird die Kampagne dabei von zahlreichen Prominenten.

unftslabor

tteils vorantreiben – Die ersten Erfahrungen sind vielversprechend

mit öffentlichen Ver-
mindestens 45 Minu-
y. Erst mit dem Bus,

tionale Gartenschau (IGS) und die Internationale Bauausstellung (IBA) statt.

können auf Nachfrage bis 2010 frei werden, heißt es bei der SAGA. Sonst geht aber nichts mehr.

Folge 1:

Eine christliche Kommune in der hochmodernen Hafencity

Folge 2:

Dorothea und Anika hatten sich